

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 147.

Freitag den 26. Juni 30

1868.

Bei Ablauf des Zweiten Quartals ersuchen wir die geehrten Abonnenten, die Pränumerationszahlung auf das Dritte Quartal 1868 in der ersten Woche mit „**Fünfzehn Silbergroschen**“ an die Herumträger des Tageblatts zu entrichten, wofür dasselbe Abends vorher Jedem frei zugestellt wird. — Den Abonnenten wird von den Herumträgern eine Pränumerations-Duittung über den gezahlten Betrag behändigt. — Die für das Tageblatt bestimmten Bekanntmachungen bitten wir uns bis spätestens 9 Uhr Vormittags, größere hingegen, welche den Raum einer ganzen Druckseite und darüber einnehmen, am Abend vorher zuzusenden; später eingehende müssen bis zur nächsten Nummer zurückbleiben.

Die Insertionsgebühren für Bekanntmachungen, welche nur vier oder weniger Zeilen enthalten, sind gleich bei Abgabe der Inserate voraus zu bezahlen. Für die dreigespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum wird 1 Silbergroschen 3 Pfennige berechnet.

Die Expedition des Hall. Tageblatts.

Das Luther-Denkmal zu Worms.

Ueber diese großartige Schöpfung der deutschen Kunst, deren wir leztlich in d. Bl. gedachten, geben wir nachstehend noch einige Einzelheiten aus einem Aufsatz von Alfred Woltmann in der „National-Zeitung“: Das Denkmal nimmt ein von zwei Stufen getragenes quadratisches Plateau ein, dessen Seiten je 40 Fuß lang sind. Das Plateau ist an drei Seiten durch eine niedrige (Sphenit-) Zinnenmauer eingefriedigt, die an die „feste Burg“ erinnert; die Vorderseite ist für den Aufgang freigelassen. Die „Wächter und Kämpfer der Reformation“ haben auf 8 Fuß hohen Postamenten an den vier Ecken der Mauer ihre Stelle erhalten, vorn am Eingang zur Linken Kurfürst Friedrich der Weise von Sachsen, zur Rechten Landgraf Philipp von Hessen. Der Kurfürst von Sachsen trägt das kurfürstliche Ornat, die Rechte hält das Reichsschwert empor, zu seinen Füßen liegt die Kaiserkrone. Philipp von Hessen ist in Rittertracht dargestellt, mit kurzem Mantel und Federhut; seine Hände stützen sich fest auf den Griff des Schwertes und sein Haupt wendet sich kühn empor. Die Eckpostamente der Rückseite tragen Melanchthon und Reuchlin, die beiden größten Gelehrten jener Zeit, die passend nebeneinander gestellt sind, weil Reuchlin, der Verfasser der ersten hebräischen Grammatik, die Uebersetzung des alten Testaments ebenso ermöglicht hat, wie Melanchthon, der Erforscher der griechischen Sprache, die des neuen, und weil beide Männer die geistigen Hauptrichtungen ihrer Zeit repräsentiren. Melanchthon ist im Doktormantel dargestellt, seine Linke hält die Bibel, während die Rechte lehrend vorgereckt ist; aus seinen Zügen und seiner Haltung spricht der einfache, milde Denker. Reuchlin dagegen, der Humanist, ist als Weltmann aufgefaßt, er trägt den faltenreichen Talar des Gelehrten und das Barett, sein Gesicht zeigt seine, geistvolle Züge; die Rolle in seiner Hand und einige Bücher zur Seite deuten auf seine tiefen Studien hin. Zwischen je zwei dieser vier Bildwerke trägt die Zinnenmauer auf niedrigeren, 6 Fuß hohen Postamenten eine sitzende Figur, links Augsburg, auf der Rückseite Speier, rechts Magdeburg. Während die erste stolz und ruhig, die Siegespalme in der Hand, auf ihrem Throne ruht, sitzt Magdeburg voll Schmerz in sich versunken, in der Hand das zerbrochene Schwert. Die Zinnen der Mauer zeigen an ihrer Innenfläche die Wappen von 24 Städten, welche für die Reformation gelitten und gestritten haben: Braunschweig, Bremen, Constanz, Eisenach, Gisleben, Emden, Erfurt, Frankfurt a. M., Schwäbisch-Hall, Hamburg, Heilbrunn, Jena, Königsberg, Leipzig, Lindau, Lübeck, Marburg, Memmingen, Nördlingen, Riga, Schmalkalden, Straßburg, Ulm und Wittenberg. In der Mitte des Mauervierecks steht Luther auf einem 16 Fuß hohen Postament. Auf den vier vordringenden, 8 Fuß hohen Sockel-pfeilern des Piedestals sitzen die Gestalten der Vorreformatoren, vorn Huß und Savonarola, an der Rückseite Walbus und Willef. In Huß,

der in dem Anblick des Kreuzifixes in seinen Händen versunken ist, drückt sich Innigkeit des Glaubens aus, in Savonarola dagegen leidenschaftliche Begeisterung. Walbus ist als der freiwillig Arme aufgefaßt, er weist eindringlich auf eine Stelle der auf seinem Schoße ruhenden Bibel hin. Der greise Willef, der nachdenklich auf seinem Stabe ruht, ist in dem Studium der Bibel vertieft.

Das Postament besteht aus drei Theilen: dem Sockel von polirtem Sphenit und dem unteren und oberen bronzenen Würfel von ungleicher Höhe und Breite. Am Sockel sind die Fürsten und Städte, welche die Augsburger Konfession unterschrieben, Brandenburg, Kurpfalz, Anhalt, Hessen, Braunschweig-Lüneburg, Nürnberg und Reutlingen, durch ihre Wappen bezeichnet. Die unteren Würfelflächen des Postaments sind mit Reliefs geschmückt: vorn Luther auf dem Reichstage zu Worms; die Figuren rechts in dieser Gruppe tragen die Portraits Nietschels und der Vordringenden des Denkmal-Comité's, Keim und Dr. Eich; an der Rückseite: Luther, die Thesen anschlagend, links die Austheilung des Abendmahls in beiderlei Gestalt und die Vermählung Luthers mit Katharina v. Bora, als Symbol der Priesterehe, rechts: Luther predigend und die Bibel übersetzend. Ueber diesen Reliefs sind auf jeder der oberen Würfelflächen noch je zwei Medaillons mit Portraits von Freunden der Reformation angebracht: die Kurfürsten Johann der Beständige und Johann Friedrich der Großmüthige von Sachsen, die deutschen Ritter Ulrich von Hutten und Franz von Sickingen, die schweizer Reformatoren Johann Calvin und Ulrich Zwingli und die Wittenberger Professoren Justus Jonas und Johann Bugenhagen. Ueber allen Portraits liest man auf Inschrifttafeln Kernworte Luthers, an der Vorderseite: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir!“

Die Rechte fest geschlossen auf die Bibel in der Linken stützend, in gläubiger Zuversicht nach oben schauend, drücken sich die Worte in Luther's über das Ganze hoch emporrager Gestalt, die die ganze Gruppierung beherrscht und ästhetisch wie geistig die einzelnen Glieder verbindet, deutlich aus. Das Motiv, nicht einen Moment der lutherischen Reformation, sondern nach Nietschel's Worten, „den ganzen Mann in seiner Durchschnitts-Erscheinung“ aufzufassen, hat Nietschel veranlaßt, den Reformator nicht in dem Augustinergewande, welches er in Worms trug, und nicht in rein historischer Portraitähnlichkeit darzustellen, sondern in dem einer spätern Zeit angehörigen Doctorrock und in den Zügen, die wie diese Kleidung durch das Kranach'sche Bild Eigenthum der Volksanschauung geworden sind. Nietschel wollte dadurch, daß er Luther in dem Kleide darstellte, welches durch ihn Symbol geworden ist, auch erkennen lassen, daß Luther der Vollender des von den Vorreformatoren begonnenen Werks ist und daß er als solcher das Recht habe, über ihnen zu stehen. Die künstlerische Ausführung der Statue

hat dadurch, daß der Doctorrock an die Stelle des schmiegamen Mönchsgewandes getreten ist, nicht gelitten, die Gewandung ist dem Meister vorzüglich gelungen.

Das Luther-Denkmal zeigt nicht nur von einer Seite, sondern von verschiedenen Standpunkten aus die volle, gleiche Wirkung, die Einheit aller Theile in der Zee, die in Luthers Statue gipfelt. Rietschel selbst hat den Willkiff modellirt und noch wenige Tage vor seinem Tode (21. Februar 1861) die Hauptgestalt vollendet, das Uebrige ist theils von A. Donndorf (Friedrich der Weise, Keuchlin, Walrus, Savanarola, Magdeburg, vier Portraitmedaillons und zwei Reliefs), theils von G. Riez (Philipp von Hessen, Melancthon, Huß, Augsburg, vier Portraitmedaillons und zwei Reliefs), theils von Joh. Schilling (Speier) modellirt. Die Architektur hat Professor Nicolai in Dresden entworfen. Das Eisenwerk Rauchhammer hat seinen alten Ruf an dem Guß und der von Rudholzner geleiteten Eiselerung dieses Denkmals, des großartigsten, welches bisher aus demselben hervorgegangen ist, bewährt.

Die Sonnenfinsterniß am 18. August.

(Schluß.)

„Zu all den vorgeführten Thatsachen, welche die Bedeutsamkeit der bevorstehenden Sonnenfinsterniß darthun, machte auch noch in dem Sitzungsbericht der Akademie der Wissenschaften in Wien Herr Edmund Weiß auf einen Umstand aufmerksam, der für die wissenschaftliche Ausbeute dieser Sonnenfinsterniß die günstigsten Resultate verspricht.

Die Erfahrung nämlich lehrt, daß nicht bloß die Seltenheit der totalen Sonnenfinsternisse an einem und demselben Orte (eine solche wiederholt sich in der Regel erst nach 150 bis 200 Jahren), sondern auch die Ungunst der Witterung ein Haupthinderniß der ergebnisvollen Beobachtung derselben ist. Die Sonnenfinsterniß des 18. August dieses Jahres aber findet in einem Himmelsstrich und zu einer Jahreszeit statt, die bei weitem weniger als sonst eine störende Witterung befürchten lassen, und das Gebiet derselben ist so groß, daß es den Expeditionen leicht wird, sich die geeignetsten und witterungssichersten Orte auszusuchen.

Die totale Verfinsternung tritt kurz nach Sonnenaufgang auf der Insel Berim und in Aden ein, durchzieht im Laufe des Vormittags Vorder-Indien, erreicht Mittags Tenasserim, wird Nachmittags in Anam, dann auf Borneo, Celebes und vielen Inseln aus der Gruppe der Molukken sichtbar, und gelangt endlich gegen Abend nach Neu-Guinea. Wenn in methodischer Vertheilung wissenschaftliche Stationen auf den geeigneten Punkten errichtet werden, so ist das Gesamtergebnis als ein äußerst ergebnisreiches vorauszu sehen.

In der That ist gegenwärtig die Hoffnung auf eine methodische Vertheilung von Beobachtungs-Stationen in ernstlicher Verwirklichung begriffen. Die englischen Astronomen haben Indien zu ihrem Beobachtungsbezirk gewählt, wohin bereits die wichtigsten Instrumente abgegangen sind. Nunmehr sind auch bereits die Instruktionen für die Beobachter veröffentlicht, welche in musterhafter Gründlichkeit das Vollgewicht der herrlichen Aufgabe bekunden. Von Seiten Frankreichs wird, wie eine Mittheilung Leverriers an die pariser Akademie vom 3. Februar näher angeht, das Augenmerk auf zwei Hauptstationen, die eine in Cambodge, die zweite in Malacca gerichtet, und ist die französische Marine angewiesen, die geschütztesten und günstigsten Orte näher zu ermitteln. Oestreichische Astronomen haben Aden als Hauptpunkt ihrer wissenschaftlichen Station gewählt.“

Das in Rede stehende Schriftstück verbreitet sich dann ausführlich über die wissenschaftlichen Aufgaben, welche dieses Phänomen den Gelehrten stellt. Es heißt da: „An der Spitze aller Aufgaben steht die der messenden Astronomie, deren Arbeiten für die Rechnungen der Himmelkunde wie für die Erdmessung von größter Bedeutung sind. Totale Sonnenfinsternisse sind für diese deshalb von so großer Wichtigkeit, weil sie die korrekteste Ortsbestimmung der beiden Himmelskörper, Sonne und Mond, darbieten. Von der diesmaligen wird, wie Leverrier mit Recht hervorhebt, auch eine bessere Bestimmung des Sonnenhalbmessers zu gewinnen sein.“

Seit Anfang dieses Jahrhunderts sind ferner, neben diesen Messungen, die Untersuchungen über die Natur und das Wesen des räthselhaften Zodiakal-Lichtes bei solcher Gelegenheit stets aufs neue aufgenommen worden, und werden auch diesmal — vielleicht mit günstigerem Erfolge — Beobachter in Anspruch nehmen.

Das Zodiakal-Licht ist nämlich ein heller Lichtbunt, der von der Sonne scheibenartig weit in den Weltraum hinein läuft und sich bis über die Erdbahn hinaus erstreckt. In dem Monat April schießt man dieses wunderbare Licht in den Zonen, wo jetzt die Sonnenfinsterniß beobachtet werden wird, des Abends nach Sonnenuntergang und im Monat September vor Sonnen-Aufgang weit in den Himmel hinauf und heller als die Milchstraße die Ebene der Planetenbahnen bestrahlend. Die Natur und das Wesen dieses Lichtes hat man bisher nicht erklären können, und gab sich auch vergeblich Mühe dasselbe während großer Sonnenfinsternisse zu sehen und zu erforschen. Die bevorstehende Sonnenfinsterniß, größer als je eine bisher von Menschen beobachtete, läßt nicht bloß darum die Hoffnung auf günstigere Erfolge zu, sondern sie findet in einem Zeitpunkt, am 18. August statt, der dem Monat September, dem der Sichtbarkeit des Zodiakal-Lichtes sehr nahe liegt, und die Beobachter werden sich außerdem noch in der Zone befinden, die der Sichtbarkeit die allergünstigste ist.“

Außer anderen Angaben über weitere Aufsaßen, namentlich über die zu erforschende physikalische Beschaffenheit der Sonne und ihr Licht selbst, wird endlich noch auf die Ausstattung namentlich der britischen Expedition hingewiesen. „Diese wird auch mit großen Polarisations-Apparaten ausgestattet sein, durch welche man im Stande ist, directes und reflectirtes Licht von einander zu unterscheiden. Man hefft dadurch ermitteln zu können, ob die über der Sonnenkugel schwebenden leichten wolkenartigen Massen eigenes Licht haben oder ob sie an sich wie unsere irdischen Wolken dunkel sind und nur im erborgten Sonnenlichte strahlen.“

Von dem norddeutschen Bunde mit 16,000 Thalern unterstützt, wird sich nunmehr eine norddeutsche Expedition nach dem Süden begeben. Die zur Zeit in Leipzig domicilirte „Astronomische Gesellschaft“ wird demnach, — auch englischerseits mit großer Freundlichkeit begrüßt, nach ihren Angaben im „Pr. u. St. Staatsanzeiger“ Nr. 138. demnach diese Expedition entsenden. Dieselbe wird in zwei Abtheilungen vor sich gehen. Die erste, bestehend aus drei Astronomen und einem Gehülfen für physikal. Beobachtungen, wird sich über Bombay in das Innere des Plateaus von Dekhan begeben, um dort mit zwei ansehnlichen Fernröhren und zahlreichen kleineren Apparaten Messungen über die Lage der am verfinsterten Sonnenrande auftretenden Lichterscheinungen, sowie Spectral- und Polarisation-Analysen ihres Lichtes und photometrische Messungen auszuführen.

Die Expedition besteht aus den Herren: Professor Spörer in Anklam, welcher bereits seit mehreren Jahren mit Messungen über die Vorgänge auf der Sonnenoberfläche beschäftigt ist, Dr. Tietzen, erstem Assistenten der Berliner Sternwarte, Dr. Engelmann, erstem Assistenten der Leipziger Sternwarte, C. Koppe, einem Gehülfen der Herren Geheim-Rath Dove und Professor Erman.

Die zweite Expedition wird sich nach Aden begeben und hauptsächlich der photographischen Aufnahme der während der totalen Verfinsternung hervorbrechenden Lichterscheinungen mit Hülfe eines siebenfüßigen Fernrohres sich widmen. Obgleich Aden hierfür insbesondere wegen des noch tiefen Standes der Sonne weniger geeignet ist, als Indien, (die Dauer der Sonnenfinsterniß beträgt inessen hier noch immer 3½ Minuten) wird es doch von der größten Wichtigkeit sein, gerade dort längere Zeit vor den photographischen Aufnahmen, welche die Engländer in Indien ausführen werden, verbürgte Bilder der Phänomene zu erhalten.

Die photographisch-astronomische Expedition besteht aus den Herren Dr. Vogel, Dr. Zentker, Dr. Frißch in Berlin und Herrn Dr. Tiele, erstem Assistenten der Bonner Sternwarte, welcher letztere die vorherige astronomische Orientirung der photographischen Apparate ausführen und sodann während der Finsterniß besonderen astronomischen Messungen sich widmen wird. Die Expedition nach Aden wird übrigens in Verbindung treten mit den Wiener Astronomen, welche eben dort ihren Standort gewählt haben, aber keine photographischen Apparate mit sich führen werden. Die erste Expedition wird in den ersten Tagen, die zweite in der Mitte des Juli ihre Reise über Triest und Suez antreten.

Technisches.

(Eingekandt.)

Vor Kurzem brachte die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ einen sehr beachtenswerthen Artikel über Braunkohlengas und Braunkohlengasanlagen, in welchem die Vorzüge dieser Art Beleuchtung für größere Etablissements, Spinnereien, Webereien, Druckereien u. s. w.

vor der Beleuchtung durch Steinkohlengas ausführlich dargestellt waren. Zur Ergänzung dieses Artikels fügt genannte Zeitung hinzu: „Die Priorität der Erfindung, aus Braunkohlentheer Gas zu entwickeln und letzteres für die Beleuchtung größerer Fabriken u. nutzbar zu machen, gebührt dem Techniker Rouvel in Halle. Dessen erste Versuche in dieser Richtung datiren vom Jahre 1859. 1866 hielt derselbe einen öffentlichen Vortrag über seine bis dahin über alle Erwartung vortheilhaften Resultate in der polytechnischen Gesellschaft zu Halle, welcher auch im Drucke erschienen ist. Im vergangenen Jahre sind von ihm über 40 Braunkohlengasanlagen gemacht, sogar in Bologna und Mailand. Wir erwähnen schließlich nur beiläufig, daß der Gifinder fortwährend sich noch mit Einrichtung von Braunkohlengas-Anlagen beschäftigt.“

Bermischte Nachrichten.

Die Fabrikation von Panzerplatten für Kriegsschiffe und Küstenforts beschäftigt gegenwärtig viele der größten Eisenwerke Großbritanniens und des Continents. In Sheffield hat man es dahin gebracht, Panzerstücke bis zu 15 Zoll Stärke auf dem Walzwerke darzustellen, eine früher unglaublich gewesene Leistung. Die einzelnen Stücke erhalten bei dieser Stärke eine Länge von 20 auf eine Breite von 4 Fuß, und die Herstellung derselben durch cyklopische Schweißfeuer und ungeheure Streckmaschinen ist eine staunenswerthe Riesenarbeit. Aus einem einzelnen Eisenblock eine derartige Platte herzustellen, ist unmöglich, man verbindet daher mehrere dünnere, übereinandergelegte Platten zu einem Ganzen. Um aber eine innige Verbindung zu bewerkstelligen, werden zwischen die einzelnen Platten kleine Würfel von leichtschmelzbarem Gußeisen gebracht, wodurch eine unterbrochene Schichtung erreicht wird, deren Zwischenräume von den Ofenflammen durchstrichen werden können, so daß der ganze Satz in gleichmäßige Gluthitze gebracht wird. Das Gußeisen der Würfel wird dabei flüßig und dient gewissermaßen den alsdann sich fest aufeinanderlegenden Platten als Löthstoff. Sobald dies geschehen, rollen sie auf Schienen unter das Walzwerk, welches sie unter immer engerer Stellung der Walzen so lange hin- und herpaßiren, bis das ungeheure Stück auf die Dicke von 15 Zoll zusammengedrückt ist, wozu eine Viertelstunde Zeit gehört. Die Herstellung einer einzigen solchen Platte erfordert einen Heizmaterialaufwand von 5000 Ctrn. Kohle und die Arbeit von ungefähr 200 Personen.

Chronik der Stadt Halle.

Polytechnische Gesellschaft.

Die Mitglieder der polytechnischen Gesellschaft werden ersucht, Behufs Revision der Bibliothek die aus derselben entliehenen Bücher bis zum Ende dieses Monats zurückzuliefern. Bemerkt wird hierbei, daß am 15. des folgenden Monats wieder Bücher ausgegeben werden.

Halle, den 20. Juni 1868.

Der Vorstand.

Mittheilungen

aus den Sitzungen des Schwurgerichts zu Halle.

Am 22. Juni 1868.

Die beiden heute zur Verhandlung anstehenden Sachen fanden unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Der Dienstknecht Friedrich Schmidt aus Langenbogen war der Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einem Mädchen unter 14 Jahren angeschuldigt, der Schuhmachergefell Johann Gottlob Arold aus Halle dagegen der Nothzucht.

Dem Vernehmen nach ist ersterer zu 2 Jahren, letzterer zu 2½ Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Heransgeber: Prof. Dr. Herzberg.

Amtliche städtische Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Inhalts nachfolgender Verfügung des Königl. Consistorii zu Magdeburg und der Königl. Regierung zu Merseburg:

In Folge der Seitens des Herrn Ministers der geistlichen u. Angelegenheiten im Einverständniß mit dem Evangelischen Ober-Kirchenrath mittels Rescripts vom 4. d. Mts. ertheilten Genehmigung werden über die neue Regulirung der Parochialgrenzen der Kirchen zu **St. Ulrich, St. Georg und Unser Lieben Frauen** in Halle hierdurch folgende Festsetzungen getroffen, welche mit der Bekanntmachung dieses Dekrets sofort in Kraft treten:

Das vor dem Hamster-, dem Mannischen, dem Königs- und dem Leipziger Thore bis zur Flurgrenze der Stadt sich erstreckende Terrain wird von der Saale ab ostwärts bis zu einer in der Verlängerung der östlichen Grenzwand der sogenannten Plantage des Waisenhauses nach Süden in das Feld zu ziehenden Linie der Parochie von **St. Georgen** überwiefen.

Alles jenseits dieser Linie befindliche Terrain ist Parochialgebiet der Kirche zu **St. Ulrich** bis hin zu einer Linie, welche von der südöstlichen Ecke des Professor Dämmeler'schen Gartens ab entlang dem Schimmel-Kain und nach dessen Ausmündung in die Magdeburg-Leipziger Chaussee, längs der Nordseite des einige Ruthen südlich davon abgehenden Fahrweges bis zur Eisenbahn fortzusetzen, alsdann aber in gerader Richtung ostwärts in das Feld zu verlängern ist.

Das von dieser Linie nördlich gelegene Terrain bis zur Berliner Chaussee geht zur Parochie der Kirche zu **Unser Lieben Frauen** über.

Letztere überkommt außerdem im Innern der Stadt die bisher nach **St. Ulrich** eingepfarrten Häuser 55 bis 59 der großen Steinstraße (zwischen der kleinen Steinstraße und der Postgasse), wozegen die jetzt zu ihr gehörigen Häuser 3-5 der kleinen Steinstraße und 49-53 der großen Steinstraße (zwischen Martinsberg und Schimmelgasse) in die Parochie von **St. Ulrich** übergehen, so daß künftig die untere große Steinstraße ganz bei **Unser Lieben Frauen**, die kleine Steinstraße bei **St. Ulrich** und von der oberen Steinstraße die südliche Seite ohne Unterbrechung bei letzterer, die nördliche ebenso bei ersterer parochialpflichtig sein wird.

Magdeburg, den 25. April 1868.

Königl. Consistorium der Provinz Sachsen.

(gez.) W. Diller.

Merseburg, den 22. April 1868.

Königl. Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen.

(gez.) v. Korff.

Ist die nach unserer Bekanntmachung vom 5. April pr. beabsichtigte neue Regulirung der Parochialgrenzen der hiesigen Kirchen zu **St. Georg, St. Ulrich und U. L. Frauen** nunmehr genehmigt und soll sofort in Kraft treten.

Dies bringen wir hierdurch zur Kenntniß aller Betheiligten.
Halle, den 19. Juni 1868.

Der Magistrat.
von Vog.

Bekanntmachung.

Zwei anscheinend zur Beförderung durch die Post bestimmte Briefe, eine goldene Broche, ein alter Regenschirm, ein Portemonnaie mit etwas Geld sind als gefunden hier abgegeben. Die sich legitimirenden Eigenthümer wollen sich baldigst im Polizei-Secretariate, Zimmer Nr. 15, melden.

Halle, den 23. Juni 1868.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß vom 21. Juli bis 1. September cr. bei dem hiesigen Königl. Kreisgerichte Ferien stattfinden. Während derselben ruht der Betrieb aller **nicht schleunigen** Sachen, sowohl in Bezug auf die Abfassung der Erkenntnisse, als in Bezug auf die Dekretur und Abhaltung der Termine. Die Parteien und die Rechtsanwälte haben sich daher während der Ferien aller Anträge und Gesuche zu enthalten, **schleunige** Gesuche aber als solche zu begründen und mit der ausdrücklichen Bezeichnung „**Ferriensache**“ zu versehen.

Halle a/S., am 16. Juni 1868. Königlich-Kreisgericht.

In der Kauf-Halle Leipzigerstraße Nr. 98, 1. Etage, sind soeben große Sendungen verschiedener Waaren angekommen und werden, um schnell zu räumen, zu erstaunend billigen Preisen verkauft.

500 Stück der feinsten Crinolins, eine große Partie Sammet- und Taffet-Bänder in allen Sorten, echt geklöppelte weiße Zwirn- und schwarzseidene Spitzen, sowie eine große Auswahl Spitzen-Kragen; seidene, wollene u. Perl-Befäße, auch alle Sorten seidene u. wollene Franzen; Herren-, Damen- u. Kinderstrümpfe in allen Farben. Gürtelschlösser in den neuesten Façons, Befastknöpfe in großer Auswahl. Korb-, Glas- und Porzellan-Waaren zu den bekanntesten spottbilligen Preisen. Eine Partie Kleiderstoffe, sowie Sommer-Buckskins ebenfalls spottbillig. Nur in der Kauf-Halle Leipzigerstr. 98, 1. Etage. Hermann Marcus.

13. Grosser Berlin Nr. 13.

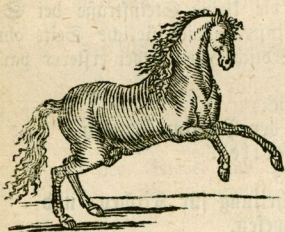
Fertige Damenwäsche und Negligés jeder Art, Corsetts und Crinolinen, Untertailen, Blousen, Kragen mit Stulpen, Battist-Taschentücher, Kinderkleider, Schürzen und Lätzchen empfiehlt stets in grösster Auswahl

D. Mehlmann.

Photographisches Atelier,

Nr. 12. Glauchaische Kirche Nr. 12.

An jedem Tage von 9 Uhr Morgens bis Nachmittags 4 Uhr für Aufnahmen den geehrten Herrschaften geöffnet. — Damen-Aufnahmen bitte ich gefälligst anmelden zu wollen.



Rossfleisch Nr. 00,
also noch viel feiner als vorige Woche,
jung, weiß, fett, zart, bei Fr. Thurm.

Knackwürstchen, wirklich pikfein bei
Fr. Thurm.

Wer sich also diese Woche wirklich delectiren will,
der eile mit Riesenschritten zu Fr. Thurm.

Grünwald's Wein-, Bier- u. Frühstückstube, kl. Klausstr. 13.

Von heute ab musikal. Abendunterhaltung mit kom. Vorträgen. Thüringer Bier ff. auf Eis.

Havana-Ausschuss-Cigarren
in den beliebten Qualitäten bei
F. N. W. Kersten.

Reis, à U. 2 Sgr.,
kein Bruchreis, sondern ein sehr preiswerther
Arakan, empfiehlt

C. F. Baentsch, Marktplat 6.

**Fette Limburger und Baiersche Sah-
nenkäse,** à St. 5 Sgr., fr. Sendung. **Bolze.**

Matjesheringe von allen Sorten verkauft
zu allen Preisen C. Müller.

Limburger Käse in kleinen Steinen von
2 1/2, 3 und 4 Sgr. C. Müller.

Leere Wein- u. Champagnerflaschen
kauft C. Müller unterm Rathhaus.

Gersten-Stroh,

so wie langes und Streustroh fortwährend
zu haben im Gasthof zum Schwan,
große Steinstraße.

**Ostheimer-Kirschen, Himbeeren,
rothe Johannisbeeren,** fortwährend frisch
gepflückt, in **Frenberg's Garten.**

Sopha, ovaler Tisch, 2 Waschtische, 2 Bett-
stellen sind billig zu verkaufen Harz 22, 2 Tr.

Schwarzes Roggenmehl billig Schülershof 15.

1 Gartenbank zu verk. Blücherstraße 10, 1 Tr.

Möbelfuhrwerk

bei **Wißmann, Landwehrstraße 10.**

2500 Thlr. werden gegen gute Sicherheit
anf mehrere Jahre zu leihen gesucht. Gefällige
Offerten unter C. S. 40 bittet man bis zum
1. Juli in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine Parterre-Wohnung, 2 Stuben, 3—4
Kammern, Küche und Zubehör, von ruhigen
Leuten vom 1. Juli an zu bez. Mittelstraße 17.

Am Sonntag Morgen ein Kanarienvogel entfl.
Wiederbr. erh. Belohn. kl. Klausstr. 8, 1 Tr.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

Mineralbrunnen,

natürliche, in allen gangbaren Sorten,
zum Theil schon 4. und 5. Sendung
frischester Füllung, sowie
künstliche von Dr. Struve in Leipzig.

Selters und Soda

in 1/2 Flaschen à 2 Sgr. bei
F. N. W. Kersten.

Weintraube.

Heute Freitag den 26. Juni

Erstes großes Gartensfest,

verbunden mit Theater, Concert und
brillanter Garten-Beleuchtung.

Die Aufführung der Theaterstücke hat Herr
Director Földte aus Merseburg mit seiner
sehr beliebten Gesellschaft übernommen.

Anfang 6 Uhr. Entrée à Person 5 Sgr.

Das Nähere durch die Anschlagzettel.

C. John.

Bad Wittkind.

Freitag den 26. Juni Nachmittags 4 1/2 Uhr

Großes Militair-Concert

vom Musikcorps des Füß.-Regts. Nr. 86.

Hall. Männer-Gesang-Verein.

Sonnabend den 27. d. Mts. Abends 8 Uhr

Generalversammlung

in G. Saff's Restauration, Paradeplatz Nr. 1.

Die geehrten Mitglieder werden höflichst er-
sucht, zahlreich und pünktlich erscheinen zu
wollen.

Olympia.

Sonnabend den 27. Juni Generalversamm-
lung. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 24. Juni Abends am Unterpegel 5' 2"

am 25. Juni Morg. am Unterpegel 5' 2"

Temperatur in Teuscher's Wellenbad.

	24. Juni		25. Juni	
Luft	12 Uhr Mittags	16 Grad	6 Uhr Abends	17 Grad
Wasser	18	18	18	18